

# Der Alltagshelfer

**Serie** Für viele Flüchtlinge ist Gerhard Scharf ein Unterstützer der ersten Stunde. Ein Syrer schickte ihm jetzt den Erfolgsbeweis: ein Selfie von der Wiesn in Lederhosen – Folge (1)

VON STEFANIE SCHOENE

**Augsburg** Das Engagement für andere prägt Gerhard Scharfs Biografie. Schon während seiner aktiven Zeit als Werkzeugmacher und Kunststofftechniker in der Forschungsabteilung von EADS (heute Premium Aerotec) wurde er zum Betriebsrat und zum bundesweiten Schwerbehindertenbeauftragten des Konzerns gewählt. Auch die Not der Flüchtlinge im vergangenen Jahr ließ ihn nicht lange kalt.

Schon im Juli, als sich die ersten Neuankömmlinge in Lechhausen niederließen, fragten Bekannte, ob er sich nicht den ersten Aktionen für die Versorgung mit Kleidung und Schuhen anschließen könne. Schnell wurde aus der Spontanhilfe eine systematische Betreuung. „Um die Kräfte möglichst effizient einzusetzen, bildete sich für die Unterkünfte in Lechhausen jeweils ein Helferkreis. Jeder und jede tut, was er am besten kann. Als Betriebsrat und Behindertenvertreter kenne ich mich mit Gesetzen, Bestimmungen und rechtlichen Prozessen aus. Also übernahm ich diesen Part“, erklärt der 65-Jährige.

  
**Im Einsatz für Flüchtlinge**

Seit über einem Jahr bringt Scharf etwa 40 Syrern und Afghanen eines Hauses in der Neuburger Straße bei, was in den umfangreichen Briefen steht, die das Bundesamt für Migration, die Ausländerbehörde, das Jobcenter und andere Ämter schicken. Die Helfer sind gut organisiert. „Aber wir können nicht allen gleich helfen. So legen wir den Schwerpunkt auf jene Staatsbürger, die Aussichten auf Asyl haben, also derzeit auf die Syrer“, berichtet der sogenannte Flüchtlingslotse. Scharf



**Gespräch am Fenster:** Zu den Flüchtlingen, um die sich Gerhard Scharf in Lechhausen kümmert, gehört auch Mohannad Shamhal.

Foto: Annette Zoepf

ist unter den Augsburger Ehrenamtlichen, in den für Flüchtlinge zuständigen Institutionen und Behörden kein Unbekannter. „Durch Mundpropaganda sind die Anfragen irgendwie immer weiter gestiegen. Derzeit haben etwa 50 bis 60 Flüchtlinge meine Handynummer“, so der Lechhauser. Wenn er von den Behördengängen, der Gastfreundschaft in den Unterkünften und den Beratungen erzählt, wirkt er zu gleichen Teilen gelassen, vertrauenswürdig und kompetent. Kein Wunder, dass die Flüchtlinge ihn unter-

einander weiterempfehlen. Zwischen einer und vier Stunden täglich, schätzt er, ist er für „seine Leute“ derzeit in der Stadt unterwegs, auch am Wochenende muss er schon mal raus. „Ich versuche, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.“ Von den syrischen Asylbewerbern, die er bisher betreut hat, haben inzwischen alle die Anerkennung bekommen, sieben von ihnen haben einen Minijob, 20 eine Wohnung.

Schwierig wird es, wenn die Männer ihre Vergangenheit einholt. „Es sind sehr viele wirklich schlimm

traumatisierte Menschen darunter. Manche haben mir ihre Geschichten erzählt – grausam!“ Wie er selbst das verarbeitet? „Ich glaube, ich habe ein dickes Fell. Schon als Betriebsrat habe ich schwere Schicksale von Kollegen geteilt. Mich bauen die kleinen Erfolge auf, wie ein junger Syrer, der schon gut Deutsch kann, mit deutschen Freunden auf die Wiesn fuhr und mir von dort ein Selfie in Lederhosen geschickt hat“, erzählt Scharf.

Kennt seine Hilfe Grenzen? „Manche Flüchtlinge wollen mir ju-

ristische Vollmachten ausstellen. Das lehne ich grundsätzlich ab. Auch Kredite oder Geldgeschenke für Flüchtlinge halte ich für kontraproduktiv.“

**i Info** Gerhard Scharf sucht für anerkannte syrische Flüchtlinge Konversationspartner zur Unterstützung beim Deutschlernen. Die Mailadresse lautet gerhard\_scharf@mnet-online.de.

**i Vorschau** Nächste Woche berichten wir über Ruth Grybas, die in einer Übergangsklasse als Lesespatin tätig ist.